

Pressekonferenz 20.10.2009: Prognos-Studie

Spitzenmedizin, Innovationskraft und Wettbewerbsstärke kirchlicher Krankenhäuser als tragende Säule in der Patientenversorgung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit meinem Statement will ich eingehen auf die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsstärke christlicher Krankenhäuser.

Veränderte Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren haben sich die politischen Rahmenbedingungen des Krankenhausmarktes tiefgreifend verändert.

Dafür stehen Stichworte wie Ökonomisierung und Wettbewerb, Pauschalierte Vergütungen, Budgetierung und strukturelle Unterfinanzierung, Ambulantisierung und integrierte Versorgung, Veränderung der Trägerlandschaft, Markenmedizin und Qualitätssicherung..

Dies alles führt auf dem Krankenhausmarkt vor allem in den Ballungsgebieten zu einem enormen (negativen) Wettbewerbsdruck sowie zu Konzentrationsprozessen bei der Erbringung der Versorgungsleistungen. Beides geht leider häufig zu Lasten der wohnortnahen Versorgung der Patienten im ländlichen Raum – das beobachten wir mit Sorge.

Unterschiedliche Träger sind unterschiedlich betroffen und reagieren unterschiedlich

Auch wenn die Rahmenbedingungen für alle Krankenhausträger auf den ersten Blick die gleichen sind, so reagiert das Management darauf, nicht zuletzt abhängig vom Profil des Trägers, unterschiedlich. Ebenso sind die Krankenhäuser, je nachdem wie sie aufgestellt sind, von den Konsequenzen politischer Entscheidungen unterschiedlich betroffen:

HIER EINIGE BEISPIELE

- In den kirchlichen Krankenhäusern erbringen wir unsere Leistungen mit stetig steigender Effizienz obwohl unsere Möglichkeiten, am privaten Kapitalmarkt zusätzliches Eigenkapital zu akquirieren, im Vergleich zu anderen Trägern beschränkt sind und wir auch keinen Defizitausgleich durch Dritte in Anspruch nehmen können.

- In allen unseren Krankenhäusern suchen wir Chancen in träger- und sektorenübergreifender Vernetzung bei nach wie vor bestehender Trennschärfe zwischen dem stationären und dem ambulanten Bereich im Gesundheitswesen.
- Die Krankenhäuser erbringen professionell qualitativ hochwertige ambulante Leistungen und gewährleisten vielerorts die ambulante Notfallversorgung, auch am Wochenende, trotz der Schieflage im Blick auf die Finanzierung ambulanter Leistungen.
- Einzelne Krankenhäuser spezialisieren sich zunehmend auf lukrative Leistungen und Patienten, während für die Mehrheit der Krankenhäuser – auch für die kirchlichen - weiterhin ein teilweise unterfinanzierter Versorgungsauftrag zu erfüllen bleibt;

Stabile Marktanteile kirchlicher Krankenhäuser

Wenn wir angesichts dieser Situation den Fokus auf die kirchlichen Krankenhäuser werfen, so lautet eine zentrale Aussage der vorliegenden Studie: Die kirchlichen Krankenhäuser kommen mit den massiven Veränderungen im Gesundheitswesen offensichtlich gut zurecht und haben sich erfolgreich darauf eingestellt. Sie haben ihren Marktanteil von rund 33 % allen Unkenrufen zum Trotz gehalten und qualitativ ausgebaut.

Worin liegt unser Erfolgsgeheimnis: Wir verbinden unternehmerisches Handeln und diakonisches Ethos, das allen Prozessen im Krankenhaus Profil gibt, wie bereits auch schon Herr Geerlings ausgeführt hat.

Wirtschaftliches und ethisches Handeln

Als langjähriger Geschäftsführer kann ich bekräftigen: Wirtschaftliches Handeln und christliches Ethos sind keine Gegensätze, sondern führen kurz- und langfristig – besonders aber langfristig - zum Erfolg. Seit Anfang der 90er Jahre, unter dem Vorzeichen von Budgetierung und Unterfinanzierung, prägte vor allem der immer effizientere Einsatz von Ressourcen unsere Arbeit. Das war auch mit hohem Einsatz von Eigenkapital verbunden.

Mehrerlöse, die wir in den letzten Jahren durch Konvergenzzuwächse auf unserer Seite verbuchen konnten, gleichen das bei Weitem nicht aus. Sie bestätigen aber unsere traditionell hohe Wirtschaftlichkeit. Im Übrigen werden alle von uns erzielten Überschüsse - anders als bei privaten Krankenträgern - wieder vollständig in die Versorgungsstrukturen und in die Qualität unserer Arbeit investiert. Diesen Aspekt werden wir in Zukunft noch stärker in die politische Diskussion um die Finanzierung der Krankenhäuser und um faire Wettbewerbsbedingungen mit Blick auf die Sicherstellung der Versorgung der Menschen im

deutschen Gesundheitswesen einbringen. Unsere Gemeinnützigkeit und die Reinvestition von Überschüssen ist ein Gemeinwohlgewinn, der leider bisher nicht ausreichend zur Kenntnis genommen und gewürdigt wird.

Kirchliche Krankenhäuser als Partner

Kirchliche Krankenhäuser bieten sich den politischen Verantwortlichen und den verschiedenen Akteuren und Leistungserbringern im Gesundheitswesen als verlässliche, konstruktive und innovationsbereite Partner an. Wir pflegen traditionell intensive und gute Beziehungen zu niedergelassenen Ärzten und sind auch für kommunale Krankenhäuser attraktive Partner. Wir bieten nicht nur Innovationen in der Spitzenmedizin, sondern auch für vernetzte und integrierte Versorgungskonzepte. Mit unserem breiten Angebot gerade im Bereich der Grund- und Regelversorgung stützen wir vor allem die regionale Versorgung. Dabei kooperieren wir eng mit gemeindenahen Anbietern von ambulanten und stationären Pflegeleistungen. Auch deshalb können wir z. B. den Herausforderungen, die die demografische Entwicklung mit sich bringt, durch umfassende Versorgungsangebote für ältere Menschen begegnen.

Reputation kirchlicher Krankenhäuser – wofür wir stehen

Kirchliche Krankenhäuser haben einen guten Ruf bei den Patienten zu verlieren. Deshalb setzen wir alles daran, in der persönlichen Zuwendung und Begleitung von kranken und sterbenden Menschen keine Abstriche zu machen, sondern weiterhin Maßstäbe zu setzen.

Konsequenterweise setzen wir uns auch auf politischer Ebene für Rahmenbedingungen ein, die eine humane, ganzheitliche und umfassende Versorgung der Menschen ermöglichen.

Politische Forderungen

Die Prognos-Studie soll nicht zuletzt unsere politischen Forderungen untermauern. Wir fordern einen fairen Wettbewerb nach sozialen und ordnungspolitischen Kriterien, der unter Beachtung der Trägervielfalt Qualität fördert und honoriert und kein Preisdumping zu Lasten der Qualität und der Patienten zulässt. Wir fordern Rahmenbedingungen, die eine umfassende, humane Versorgung der Patienten ermöglichen und diesen freie und echte Wahlmöglichkeiten eröffnen. Hierfür stehen wir als christliche Krankenhäuser als Krankenhausverbände von Diakonie und Caritas.

Manfred Witkowski